



Verbund Sozialtherapeutischer
Einrichtungen NRW e.V.

UNSERE KONTAKTDATEN

Team Parkour
Hoher Wall 22
44137 Dortmund

Tel: 02 31 - 13 71 75 95
parkour@vse-nrw.de

Jana Lopatenko
01 78 - 470 58 65
j.lopatenko@vse-nrw.de

Martin Jorch
01 76 - 14 70 57 53
m.jorch@vse-nrw.de

Christina Schillings
01 52 - 38 25 86 83
c.schillings@vse-nrw.de

Johanna Busse
01 76 - 14 70 57 66
j.busse@vse-nrw.de

Paul Humbert-Schnepper
01 76 - 14 705 723
p.humbert@vse-nrw.de

Anfragen an:
Jana Lopatenko und Christina Schillings



Schau dir gerne
unsere Homepage an:

WEITERE VSE-KONTAKTE

Pädagogische Beratungsstelle
Alte Straße 65
44143 Dortmund

Tel. 02 31 - 42 41 79
Fax 02 31 - 189 05 10

bsdortmund@vse-nrw.de

Geschäftsstelle Büro Dortmund
Alte Straße 65
44143 Dortmund

Tel. 02 31 - 189 04 24
Fax 02 31 - 189 05 10

gsdortmund@vse-nrw.de



Verbund Sozialtherapeutischer
Einrichtungen NRW e.V.

Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen NRW e.V.
Geschäftsstelle Alte Strasse 65 44143 Dortmund
Tel.: 0231 - 1 89 04 -24 Fax: 0231 - 1 89 05 -10
gsdortmund@vse-nrw.de www.vse-nrw.de



PERSPEKTIVKLÄRUNG

§27.2 SGB VIII

GEMEINSAM FINDEN WIR LÖSUNGEN

WAS IST DAS ZIEL DER PERSPEKTIVKLÄRUNG?

Die **Zielsetzung der Perspektivklärung** ist die Entwicklung einer auf dem Willen des Jugendlichen basierende und von allen Prozessbeteiligten getragene, realistische Option für das weitere Vorgehen (Lebensort, Betreuung etc.) und die Überleitung dorthin.

Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ab 12 Jahren, die z.B.

- in unterschiedlichen Einrichtungen der Jugendhilfe gewesen sind und für die sich die bisher angebotenen Maßnahmen als nicht passend erwiesen haben.
- die ihren Lebensmittelpunkt auf die Straße verlegt haben, Notschlafstellen und/oder Übernachtungsmöglichkeiten in einem zum Teil riskanten Umfeld nutzen.
- legale und/oder illegale Drogen (riskant) konsumieren.
- ihrer Schulpflicht nicht oder unregelmäßig nachkommen.
- mit dem Gesetz in Konflikt geraten.
- als Intensivstraftäter:innen bei der Polizei geführt werden.
- riskanten/grenzüberschreitenden Umgang mit Sexualität zeigen.
- Unterstützung bei der Diagnostik und Versorgung psychischer Erkrankungen benötigen.
- Begleitung in akut krisenhaften Situationen benötigen.
- im elterlichen Haushalt wohnen und deren dortiger Verbleib sowie der Hilfebedarf des Familiensystems zu klären ist.
- keinen Kontakt zu ihrer Herkunftsfamilie haben.
- auf keinen verlässlichen erwachsenen Menschen in ihrer Lebenswelt zurückgreifen können oder sich dem Einfluss der Eltern und/oder anderer Erwachsener entziehen.
- das Helfer:innensystem nicht als vertrauenswürdig und hilfreich wahrnehmen.
- nicht wissen, wie und wo sie zukünftig leben wollen.
- bisher nicht entscheiden konnten, welche Hilfe sie annehmen wollen und können.
- die Unterstützung bei der Formulierung und Entwicklung eigener, realistischer Ziele brauchen.

RAHMENBEDINGUNGEN

- es existieren keine Ausschlusskriterien für einen Start der Hilfe, solange der junge Mensch der Zielgruppe zuzuordnen ist
- Betreuungsschlüssel 1:3
- der junge Mensch wird von zwei Fachkräften begleitet (Tandem-System)
- das Angebot kann ergänzend zu bereits laufenden Erziehungshilfen (z.B. IONA) oder anderen Unterbringungsformen (z.B. KJP, JVA) erfolgen
- die Perspektivklärung versteht sich als ergebnisoffener und partizipativer Prozess
- die Perspektivklärung ist zeitlich nicht normierbar
- Fehlkontakte führen nicht zum Abbruch der Hilfe
- Kooperation mit den jeweils relevanten/beteiligten Helfer:innen und Institutionen (u.a. im Rahmen gemeinsamer Fallkonferenzen)
- transparenter und enger Austausch mit zuständigen Jugendamtsmitarbeiter:innen
- durch die Übergangsbegleitung wird das Ergebnis des Prozesses gesichert



METHODEN

- Betreuungsbaukasten: eigens entwickelte Methode zur Visualisierung möglicher Anschlussperspektiven
- Interdisziplinäre Fallberatung mit Kooperationspartner:innen der Jugendpsychiatrien
- Aufsuchende Arbeit an den von unseren Adressat:innen gewählten und szenebekanntesten Orten
- Lösungsorientierte Beratungstechniken
- Einzelgespräche im Sinne klientenzentrierter Gesprächsführung
- Systemische Grundhaltung und Methoden (Genogrammarbeit, etc.)
- Motivierende Kurzzeitintervention bei Suchtmittelkonsum und -abhängigkeit
- Einzel und Gruppenprogramme: Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum (KISS)
- Netzwerkanalyse
- Exploration (Fragebögen, etc.)
- Zielformulierung nach S.M.A.R.T.
- Beratung und Begleitung im Alltag
- Kollegiale Beratung (Team als Methode; Absicherung der Transparenz im päd. Arbeitsalltag)
- Trägerinterne Fachberatung
- Gemeinsame Fallsupervisionen mit den jeweils relevanten/beteiligten Helfer:innen und Institutionen